

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

11.11.1891 (No. 309)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. November.

№ 309.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. November.

Im Scala-Theater zu Mailand hat gestern der italienische Ministerpräsident, Marchese di Rudini, seine angekündigte Programmrede gehalten. Die Spannung, mit der man in Italien dieser Kundgebung entgegen sah, zeigte sich in der großen Theilnahme an der Versammlung und in dem lebhaften Empfang des Premierministers. Rudini betrat 2 Uhr Nachmittags das Scala-Theater. Das Theater war bis zum letzten Platz gefüllt; unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Senatoren und Abgeordnete. Rudini wurde mit lang andauernden Begrüßungs- und Beifallsrufen empfangen. Er begann seine Rede um 2 1/2 Uhr und schloß dieselbe gegen 4 Uhr. Ueber den Inhalt seiner Rede meldet ein Telegramm: „Rudini entwickelte in seiner Rede, das Budget habe eine einheitliche Gestaltung erhalten; das Gleichgewicht sei vollkommen hergestellt; man habe sogar einen kleinen Ueberschuß erzielt. Man brauche deshalb zu keinerlei neuer Anleihe keine Zuflucht zu nehmen. Ferner sagte er, die Regierung weise jede Abänderung des Garantiegesetzes zurück. Weiter erklärte er, Italien werde allen seinen Einfluß geltend machen, um den Frieden zu stärken. Er, als Minister, verbürge sich dafür, daß die Souveräne von großer Mäßigkeit erfüllt seien. Italien habe den Dreibündnisvertrag erneuert, um den gegenwärtigen Zustand zu festigen, welcher geeignet sei, die Politik der Sammlung zu fördern. „Mit Deutschland haben wir die Solidarität der Interessen und Anschauungen solcherart aufrechterhalten und verstärkt, daß dauernde Spuren davon zurückbleiben werden.“ Italien erstrebe im Mittelmeer nur die Erhaltung des bestehenden Zustandes. Die Hoffnung, daß die Trübung der Beziehungen zu Frankreich schwinde, sei seit den in Nizza Garibaldi erwiesenen Ehren bedeutend gestiegen. Rudini kündigte auch eine Unfallversicherung und Altersversorgung an.“ Ueber die Aufnahme der Erklärungen Rudini's meldet man: „Die Rede wurde fast ununterbrochen von Zustimmung- und Beifallsrufen begleitet. Besonders lebhaft Beifallsrufe wurden laut bei den Stellen über Herstellung des Gleichgewichts im Budget, über den Entschluß der Regierung, keine neuen Anleihen machen zu wollen, sowie bei den die Kirchenpolitik, die afrikanische und die auswärtige Politik betreffenden Erklärungen. Stürmische Kundgebungen erfolgten, als der Ministerpräsident mit der Aufforderung schloß, das italienische Volk möge der Weisheit des Königs vertrauen, der ein sicherer, zuverlässiger Führer sei.“ Ueberraschungen konnte die Rede kaum bringen, nachdem italienische Blätter die Hauptpunkte der gestrigen Erklärungen Rudini's schon vorher angekündigt hatten. Bis her nicht angekündigt war der Passus, nach welchem die Regierung eine Abänderung des Garantiegesetzes ablehnt; aber die Haltung des Ministeriums Rudini in dieser Angelegenheit erschien überhaupt nicht zweifelhaft. Die Rede Rudini's gibt dem italienischen Volke volle Klarheit über das Programm,

welches die Regierung in der bevorstehenden Kammer-session zu verwirklichen gedenkt.

An demselben Tage, an welchem der italienische Premierminister die im Vorstehenden skizzierte Rede in Mailand hielt, hat auch der leitende Staatsmann einer anderen europäischen Großmacht eine breit angelegte politische Rede gehalten: Lord Salisbury sprach gestern in herkömmlicher Weise bei dem Lordmayorsbankette in Mansion-House. Salisbury's Rede darf, insofern sie sich nicht mit ausschließlich englischen Angelegenheiten beschäftigt, sondern auch die internationale Situation streifte, als eine Ergänzung zu den Ausführungen des Marchese di Rudini angesehen werden und mit Genugthuung wird man die Thatsache konstatieren, daß die beiden Staatsmänner sich in dem Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens begegneten. Ueber Salisbury's Rede berichtet ein Telegramm aus London: Bei dem Lordmayorsbankette erklärte Salisbury, von dem Ergebnisse der Politik in Irland sei die Regierung ganz befriedigt. Die jüngsten Ereignisse in Irland begünstigten nicht die Ansicht, daß ein irisches Parlament in Irland Frieden und Ordnung bringen würde. Hinsichtlich der auswärtigen Angelegenheiten sei gegenwärtig nicht das kleinste Wölckchen am Horizonte, das irgendwie etwas dem Frieden Schädliches enthalte. Ueberhaupt scheine die Kriegführung der Nationen sich langsam zu verändern, indem die industrielle Konkurrenz und die erlöschenden Handelsverträge die Diplomaten beschäftigten. Englands gegenwärtige Ausichten in diesem Handelskriege seien verheißungsvoll. Zeitweilig werde England eine eigenthümliche isolirte Stellung einnehmen. Auf die amerikanischen Wahlen übergehend, sagte der Minister, dieselben zeigten, daß eine leichte Reaktion gegen den Schutz Zoll vorüber sei, aber die Handelswelt in England schwanke nicht in der Liebe zum Freihandel.

Nachdem es in Corf, dem Wahlkreise des verstorbenen Parnell, in den letzten Wochen zu den blutigsten Straßenkämpfen zwischen Parnelliten und Antiparnelliten gekommen war, ist der Wahltag selbst leidlich ruhig verlaufen. Die Theilnahme an der Abstimmung gestaltete sich sehr lebhaft, was sich daraus erklärt, daß alle drei Parteien — die Unionisten stellen ja auch einen Kandidaten auf — die äußersten Anstrengungen gemacht hatten, um jeden Gesinnungsgegenossen an die Wahlurne zu bekommen. In der Stadt hatten bis zum Mittag des Wahltages fast alle Wähler ihre Stimmen abgegeben. Auf die erbitterten Kämpfe der vorangegangenen Tage folgte die Ruhe. Freilich wäre es bald noch zu einem erneuten Krawall gekommen; derselbe wurde jedoch durch die Einmischung des Militärs verhindert. Die Parnelliten wiederholten nämlich die alte Beschuldigung, daß die katholischen Priester die Wähler zu beeinflussen und an den Wahllokale selbst zu bearbeiten suchten. Die parnellitischen Abgeordneten P. O'Brien, O'Connor und Kelly hatten deswegen mit einigen Priestern einen hitzigen Wortwechsel. Bald sammelte sich eine Menschenmenge an und es wäre wahrscheinlich nicht bei den Worten geblieben, wenn nicht eiligst

angebotenes Militär die Schutzmannschaft verstärkt hätte. Die parnellitischen Blätter behaupten, die Menge derjenigen, die nicht schreiben und lesen können, hätten sämmtlich ihre Stimme zu Gunsten des Kandidaten der Geistesheiligkeit, des Antiparnelliten Flavin abgegeben. Damit soll wohl der Eindruck erzielt werden, als ob der intelligentere und politisch reifere Theil der Wählerschaft sich zu den Parnelliten gehalten hätte. Selbst wenn dies im Großen und Ganzen zutreffend sein sollte, ist es aber doch nur ein schlechter Trost für die Parnelliten, die sich in Corf eine doppelte Niederlage geholt haben: eine Niederlage der Partei, die jetzt aus dem Wahlkreise ihres einstigen Führers hinausgedrängt ist, und eine Niederlage des neuen parnellitischen Parteichefs, der seine Führerrolle mit einem Mißerfolge begonnen hat.

Der spanische Marineminister Beranger ist bekanntlich vom Amte zurückgetreten. Von einer Seite wird versichert, er habe sein Amt niedergelegt, um sich mit dem Herausgeber der Zeitung „Resumen“, Herrn Figueroa, der ihn beständig in der heftigsten Weise angriff, duelliren zu können. Thatsächlich haben die beiden Herren ein Duell mit einander gehabt, das übrigens trotz mehrmaligen Kugelwechsels unblutig verlief. Von anderer Seite verlautet jedoch, die Demission des Marineministers sei nicht mit Rücksicht auf das Duell gegeben worden, sondern sei eine Folge von Unregelmäßigkeiten, die in der Marineverwaltung entdeckt wurden. So sollen, nach den Angaben spanischer Blätter, die neugebauten Schiffe sehr viel zu wünschen übrig lassen. Ob bei diesen Angaben der Blätter nicht die politische Gegnerschaft stark im Spiele ist, muß man dahingestellt sein lassen. An Stelle Berangers hat, wie schon berichtet, der Premierminister Canovas del Castillo die Leitung der Marineangelegenheiten übernommen. So war es selbst von liberalen Blättern gewünscht worden, die damit der unantastbaren und in allen politischen Lagern gleich sehr geachteten Persönlichkeit des Herrn Canovas ein glänzendes Zeugniß ausstellten. Zugleich mit der Entfernung Berangers wurde nämlich von der Oppositionspresse verlangt, daß Canovas selbst das Marineportefeuille übernehme, nicht etwa um den Ministerpräsidenten so persönlich zur Verantwortung ziehen zu können, sondern, wie sein politischer Widersacher, der „Imparcial“, sich ausdrückt, „weil die hervorragende Stellung, die er in der spanischen Politik einnimmt, sein Ansehen und sein Charakter die Unabhängigkeit und freie Entfaltung sichere, die der Marineverwaltung noth thun.“ Diesem seltenen Vertrauensbeweis seiner Gegner hat Herr Canovas Rechnung getragen und ihrem Wunsch gemäß selbst das Marineministerium übernommen.

## Deutschland.

\* Berlin, 9. Nov. Prinz Damerong von Siam begab sich heute Abend um 6 Uhr mit großem Gefolge nach dem Neuen Palais in Potsdam, wo er Seiner Majestät dem Kaiser, Allerhöchstwelscher vom militärischen Gefolge umgeben war, im Beisein des Staatssekre-

## Großherzogliches Hoftheater.

### „Der Ring des Nibelungen.“

8. Wenn eine Operndirection, welcher lebendig ein einfaches Operpersonal zu Gebote steht und welche demnach dieses Personal für die längere Zeit anstrengender Proben nicht von der mehr oder minder schweren Probe des Repertoiredienstes suspendiren kann, es unternimmt, die ganze Nibelungen-Tetralogie innerhalb eines Zeitraumes von neun Tagen aufzuführen, so gewinnen wir zunächst das Gefühl, daß das ein frischer und beherzter Muth walten muß, dem wir — wenn er sich nicht in opernmäßiger Reichhaltigkeit, sondern in erster künstlerischer Begeisterung befähigt — die vollste Hochachtung und eine dankbar freudige Zustimmung zollen müssen. Wenn man bedenkt, daß es bei einer Aufführung des Nibelungenringes sich um die Lösung der in musikalischer und technischer Hinsicht vielleicht schwierigsten, jedenfalls aber umfangreichsten Aufgabe der musikalischen Kunst handelt, zudem um eine Aufgabe, deren vollgiltige Lösung dem Schöpfer des Werkes selbst nur unter ganz besonders dafür zu begründenden Umständen und mit einem hierfür aus der gesammten Bühnenkünstlerschaft Deutschlands ausgewählten Elitepersonal möglich erschien, so wird man erkennen müssen, daß nur eine ungewöhnlichste Energie des künstlerischen Willens sich unter gewöhnlichen, wenn auch in mancher Hinsicht vorzüglichen Theaterverhältnissen an eine ernstgemeinte Aufführung des vollständigen Festspiels heranwagen kann. Nun ist es ja aber in ganz Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt, daß unsere Karlsruher Hofoper unter Leitung ihres Direktors schon mehrfach eine ganz außerordentliche künstlerische Willenskraft betätigt hat, und diese erfahrungsgemäße Thatsache ließ uns die Aufführung des ganzen Ringes, die wir an anderen Bühnen wohl kaum befürwortet haben würden, an unserer Bühne herbeiwünschen in der sicheren Hoffnung, daß es Herrn Mottl's innigstem Vertrauens mit den Schöpfungen Wagner's, sowie ferner der bereits beträchtlichen Gewöhnung eines großen Theiles unserer Bühnenkünstler an den rechten und

ächten in Bayreuth begründeten Stil des Musikdramas gelingen werde, der hiesigen Wiedergabe der Tetralogie den Charakter des Festspiels zu wahren. Den Muth, welchen die Inangriffnahme des Nibelungenringes bedingte, beantworteten wir — und mit uns wohl der größte Theil des hiesigen Publikums — somit mit einer vertrauensvollen Zuversichtlichkeit, und heute schon können wir, wenigstens was die beiden ersten bisher aufgeführten Theile anbetrifft, bekätigen, daß unsere Erwartungen in Betreff des Musikalischen und Dramatischen nicht getäuscht worden sind und daß wir die Wiedergabe des „Rheingoldes“ und der „Walküre“ nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und Kräfte als durchaus vorzügliche und hilfsreiche anerkennen müssen. Nehmen wir einige, die theilweise ungenügende dekorative Ausstattung, sowie die bisweilen allzu plötzliche und allzu starke Verdunkelung der Bühne betreffende Ausstellungen vorweg und bezeichnen wir die Benutzung des geräuschvoll entströmenden Dampfes bei Verwandlungen in Anbetracht unserer recht guten Wolkenleiter als störend und überflüssig, so können wir im Uebrigen wohl nur Gutes über das Gelingen der künstlerischen That berichten.

Das wegen seiner ungemein schwierigen Inszenierung und seines großen Personalbedarfes zumeist ängstlich gemiedene „Rheingold“, welches auch bei uns seit längeren Jahren nicht mehr zur Wiedergabe gelangt war, führte uns am Samstag Abend in durchaus würdiger Weise in die reiche, Himmel, Erde und Wasser umfassende Welt der Nibelungentragödie ein, und konnten wir an der durchweg zulänglichen, zum Theil aber ganz vorzüglichen Befragung der vielen Rollen, sowie an der bei allen Darstellern wahrnehmbar werdenden Emanzipation vom Opernhaften aufrichtige Freude haben.

Als völlig gelungen und ganz hervorragende Gestaltungen müssen wir den Göttervater des Herrn Plank, sowie Frau M. A. als hochheilige Freia und die anmuthreiche Freia der Frau Reuß, ferner den listigen Loge des Herrn D. H. L. A. D. E. r, den gierigen Alberich des Herrn K. E. B. und den leidvollen Mime des Herrn R. O. f. e. r. g. bezeichnen; aber auch die übrigen Partien hatten — Donner in Herrn B. e. y. e. r., Froh in Herrn

S. u. g. a. n. b. ü. h. l. e. r., das Riesenpaar in den Herren H. e. l. l. e. r. und B. ö. s. c. h. — eine ansprechende Befragung gefunden, und wenn die Gesänge der Rheintöchter (Fr. F. r. i. t. s. c. h., K. r. u. s. t. o. b. und F. r. i. e. d. l. e. i. n.) ein wenig unter der unerkennbaren Indisposition der Rechtgenannten zu leiden hatten, so klangen doch auch diese recht frisch und schön, und zumal die allerdings aus etwas zu weiter Entfernung herüberhallende Rheintöchterlage am Schluß des Rheingoldes gelangte zu schön und ergreifender Wiedergabe. Selbstverständlich wurde auch die gefangliche Wiedergabe der Erda durch Fr. F. r. i. e. d. l. e. i. n. s. Indisposition beeinträchtigt und mußte uns die zu ungelänglicher Zeit auftretende Erklärung der Künstlerin um so bedauerlicher erscheinen, als Fr. F. r. i. e. d. l. e. i. n. am folgenden Abend gar nicht mehr singen konnte und, um die Vorstellung überhaupt zu ermöglichen, gezwungen war, die Freia lediglich darzustellen, während Frau Reuß die gefangliche Aufgabe von der Koulisse aus mit anerkannterwerther Bereitwilligkeit und in vorzüglicher Weise löste.

Bewunderungswürdig war die vornehme Feinheit, mit welcher sich das so überaus vollkommene Nibelungenorchester jederzeit dem Sprachgefange der handelnden Personen unterordnete, so daß fast kein Wort unserer allerdings zumeist auch vortrefflich sprechenden Sänger verloren ging, und mußten wir vor aller Schönheit und ausdrucksvollen Prägnanz des Orchesterklanges gerade diese bei offenem Orchester so schwer zu gewinnende Decenz des Klanges als eine spezifische und rühmlichste Fähigkeit unseres Orchesters bezeichnen — eine Ergründlichkeit, die dasselbe unkreitig seinem in den Bayreuther Nibelungentagen geschulten Dirigenten zu verdanken hat.

Herr Hofoperndirektor Mottl versteht es in trefflicher Weise, den ganzen Farbenreichtum der Wagner'schen Partituren unter richtiger Vertheilung von Licht und Schatten zu entzündendem Scheine zu erwecken, und nur an zwei Stellen des Rheingoldes kam die melodische Zeichnung nicht zu voller Erkenntlichkeit, was übrigens auch auf akustische Mängel des Theaterbaues zurückzuführen sein mag. Zunächst fehlte es dem einleitenden Sage der acht Höfner an ausreichender Klarheit und statt der kanonisch

tars des Auswärtigen Amtes, das Handschreiben des Königs von Siam überreichte. Zu der hierauf folgenden Galafest waren gegen 60 Einladungen ergangen. Die Tafelmusik stellte das 1. Garderegiment.

Aus Hermsdorf bei Dresden wird gemeldet, daß Seine Durchlaucht der regierende Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt sich mit der Prinzessin Anna von Schönburg-Waldenburg verlobt hat. Fürst Günther ist am 21. August 1852 geboren und regiert seit dem 19. Januar vorigen Jahres. Seine Braut ist am 19. Februar 1871 geboren. Die Mutter des Fürsten und der Vater der Braut, Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg, sind Geschwister.

An der Spitze der Personalveränderungen, welche in der neuesten Nummer des „Mil.-Wochenbl.“ angezeigt sind, befindet sich die vom 28. Okt. datirte Notiz: Seine Majestät der König von Rumänien legt die Uniform des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments an und ist in den Risten des Regiments zu führen.

In einer Vorstandssitzung des Kolonialvereins zu Hannover wurde heute eine Depesche des Majors v. Wischmann mitgeteilt, in welcher es heißt: „Ich beabsichtige nur Aufschub, nicht Aufgabe meiner Dampfer-Expedition.“ Auch in der gestrigen Sitzung des Ausschusses in der Antiklavereiloterie wurde eine Depesche des Majors v. Wischmann aus Kairo verlesen, in welcher Wischmann dem Ausschuss gegenüber erklärt, nach wie vor die Ueberführung des Dampfers in das Seengebiet leiten zu wollen. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: „Diese Thatsache bestätigt in vollem Umfange unsere Ausführungen vom 21. Oktober. Wir haben es damals als eine persönliche Verdächtigung des ausgezeichneten Afrikasforschers und tapferen Offiziers bezeichnet, daß er von einem wohl vorbereiteten Unternehmen, für das er schon so viele Opfer gebracht und dem er so viele Mühen und Anstrengungen zugewandt hat, plötzlich zurücktreten könne. Der unglückliche Ausgang der Zelenki'schen Expedition konnte eine kurze Verzögerung des Unternehmens herbeiführen, wie aber dasselbe unausführbar machen. Die inzwischen von Major v. Wischmann im Auftrage des Gouverneurs Freiherrn v. Soden übernommene Aufgabe, in Ägypten eine Anzahl tüchtiger Sudanesen für die Schutztruppe anzuwerben, konnte für eine Sicherung des Unternehmens nur förderlich sein. Die Anwerbung macht, wie wir aus Kairo hören, gute Fortschritte, und so zweifeln wir nicht, daß Major v. Wischmann mit den neuen Soldaten bald nach Ostafrika zurückkehren wird.“

Der kürzlich gemeldete Tod des Lieutenants Schöffler, welcher den Reichskommissar Frhrn. v. Graevenreuth nach dem südlichen Kamerungebiet begleiten sollte, ist nicht infolge des Tropenfiebers erfolgt, sondern, wie verlautet, durch einen Unglücksfall herbeigeführt worden.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“ und S. M. Kreuzerbooten „Alexandrine“ und „Sophie“, beabsichtigt übermorgen Valparaiso zu verlassen und nach Talcahuano zu gehen.

Aus dem bereits telegraphisch erwähnten Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ über die russischen Werthe geben wir noch folgenden etwas größeren Auszug: Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ beschäftigt sich mit der Thatsache, daß die Verächtigung, Deutschland beziehungsweise Berliner Bankiers seien in erster Reihe schuld an dem Rückgang der russischen Werthe, auch in amtlichen französischen Kreisen ausgesprochen und bis in die höchsten Sphären verbreitet worden ist; für wirkliche Zurückweisung dieser Verdächtigung überflüssig. Auch für den Reichthum Frankreichs und die Unermesslichkeit seiner Ölquellen war der überstürzte Zufluß russischer Effekten zu bedeutend. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ zitiert nach franzö-

sischen Nationalökonom, daß innerhalb drei Jahren Frankreich vier Milliarden russischer Werthe aufgenommen habe. Es hätte vielleicht gar nicht der allerdings geradezu frappirenden Ungeschicklichkeit der mit der Emission der jüngsten Anleihe betrauten französischen Banken bedürft, um eine Reaktion gegen die neuerdings aufgedrückten Werthe zu veranlassen. Weder Rothschild noch Berliner Juden brauchten nur den Finger zu rühren, um eine so natürliche Erscheinung zu bewirken oder auch nur zu fördern. Der gegenwärtige Nothstand in Rußland konnte bei Konstatierung der für die Anleihe geltenden Erwägungen außer Betracht bleiben. Um so durchschlagender fallen also Mißernten und Hungersnoth für die Erklärung des, Rothschild und der deutschen Finanzwelt zugeschriebenen Rückganges des Rubelkurses in's Gewicht; dasselbe wird durch die mangelnde russische Ausfuhr erklärt. Auch die launischsten Finanzoperationen seien außer Stande, den dadurch herbeigeführten unvermeidlichen Gang der Dinge aufzuhalten oder gar in's Gegentheil umzuändern. Es sei mithin ein durchaus frivoles Unternehmen, für die augenblicklichen finanziellen Schwierigkeiten Rußlands einen Sündenbock zu suchen. Daß in Frankreich Deutschland die Schuld zugeschoben wird, könne bei der bekannten Taktik nicht überraschen. Rußland aber würde sich an seinen eigenen Interessen verübigen, wenn man auch dort den aus Uebelwillen und beschämender Verlegenheit entsprungenen Verleumdungen bereitwillig Glauben schenken wollte. Schon ein flüchtiger Blick in die russische Finanzgeschichte lasse die Verleumdungen in ihrer gänzlichen Haltlosigkeit erkennen.

Hannover, 9. Nov. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg eine nicht-öffentliche Sitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Auf dieselbe folgte am Abend eine zahlreiche besuchte öffentliche Sitzung, in der folgende Herren sprachen: Vordere über das von ihm beabsichtigte Dampferunternehmen, Lieutenant Morgen über seine Expedition nach Kamerun, Lieutenant Schlüter über Wabege, Richard über die wirtschaftliche Lage im Innern von Ostafrika. Schließlich erwähnte Oberpräsident v. Bennigsen dazu, daß man sich durch Widrigkeiten und Unglücksfälle, wie sie vorgekommen seien, von der Verfolgung der kolonialisatorischen Zwecke nicht abbreiten lassen solle. (Siehe auch die Mittheilung über das Wischmann'sche Dampferunternehmen unter „Berlin“.)

München, 9. Nov. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat mit Handschreiben vom 4. d. Mts. dem König Wilhelm von Württemberg das 4. Infanterieregiment, welches durch das Hinscheiden des Königs Karl von Württemberg vakant wurde, verliehen und demgemäß bestimmt, daß dieses Regiment die Benennung „4. Infanterieregiment König Wilhelm von Württemberg“ zu führen habe.

Stuttgart, 9. Nov. Seine Majestät der König hat gestern in besonderer Mission abgeordneten sächsischen Generalleutnant v. Reyer in Audienz empfangen, um ein Schreiben des Königs von Sachsen entgegenzunehmen, durch welches Alteshochwürde seine Theilnahme an dem Tode des Königs Karl und seine Glückwünsche zur Thronbesteigung des Königs Wilhelm ausgedrückt hat. Hierauf gewährte der König den nachgenannten, bisher am königlichen Hofe beglaubigt gewesenen diplomatischen Vertreter behufs der Ueberreichung ihrer neuen Beglaubigungsschreiben Audienz; dem bayerischen Gesandten Grafen Tauffkirchen, dem sächsischen Gesandten Freiherrn von Fabrice, dem österreichisch-ungarischen Gesandten von Moliczanyi und dem englischen Ministerresidenten Victor Drummond. — Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland hat heute in der russischen Kapelle des königlichen Schlosses eine kirchliche Feier in Form eines Teudeums stattgefunden, welcher der gesammte Hofstaat der Königin Olga, sowie derjenige der Herzogin Wera, der russische Gesandte mit Gemahlin und den Mitgliedern der russischen Gesandtschaft, sowie eine Anzahl hier anwesiger Persönlichkeiten russischer Nationalität anwohnten.

Nach dem „Reichsanzeiger“ hat der Kaiser seiner Durchlaucht dem Herzog Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg, den Rothen Adlerorden erster Klasse und dem württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin, v. Reichardt, den Rothen Adlerorden dritter Klasse, sowie dem kommandirenden General des 13. Armeekorps, Generalleutnant v. Böckern, den Kronenorden 1. Klasse verliehen. — Im Bundesrath ist jetzt auch der Etat für das württembergische Militärkontingent auf das Jahr 1892/93 vorgelegt worden. Die fortwährenden Ausgaben belaufen sich auf 17 Millionen Mark und übersteigen die des gegenwärtigen Etatsjahres nur um etwas über 300 000 M. Die Summe der einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat beläuft sich nur auf rund 400 000 M. und bleibt hinter der diesjährigen um über 700 000 M. zurück. Dagegen belaufen sich die einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat auf 2 1/2 Millionen Mark.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Nov. Die Delegationen traten heute zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen, um das gemeinsame Budget zu beraten. Die österreichische Delegation trat um 1 Uhr, die ungarische um 4 1/2 Uhr zusammen; jene wählte zum Präsidenten den Fürsten Schönburg, ein liberales Mitglied des österreichischen Herrenhauses (der Vorzitzende wird herkömmlicher Weise abwechselnd dem Herren- und dem Abgeordnetenhaus entnommen und diesmal hatte das Herrenhaus ihn zu stellen). In der ungarischen Delegation führt Graf Franz Jichy den Vorsitz. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, legte das Budget vor. Von dem Gesamtbruttoerforderniß des gemeinsamen Budgets im Betrage von 139 142 886 fl.

sind für Zollüberschüsse 40 155 180 fl. und für Bedeckung 2 673 508 fl. in Abzug gebracht, das Nettoerforderniß stellt sich hiernach, wie bereits gemeldet, auf 96 314 198 fl. Die Abrechnung über die gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben der Monarchie für 1890 ergibt einen noch nicht verwendeten Kreditrest von 4 283 211 fl., der wirkliche Ertrag der Bülle ergab 41 527 504 fl., gegen den Voranschlag 1 793 754 fl. mehr. Die Schlussrechnung für 1889 stellt sich um 1 201 108 fl. günstiger als im Voranschlag angenommen wurde. In Bezug auf die in den Delegationen gefaßten Resolutionen, betreffend die Betheiligung des Kleingewerbes an den Lieferungen für das Heer, erklärte das Kriegsministerium, daß eine weitergehende Betheiligung des Kleingewerbes, als sie im laufenden Jahre stattgefunden hat, unthunlich sei. Seine Majestät der Kaiser empfängt übermorgen die Delegationen in der Hofburg. Im Laufe der Woche werden zwei Postafeln für die Delegirten stattfinden.

#### Italien.

Rom, 9. Nov. Die Interparlamentarische Friedenskonferenz zu Rom hat am Samstag ihr Ende gefunden und die „Opinione“ veröffentlicht heute ein Schreiben des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Wötcher, in welchem derselbe den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck gibt, mit welchen die deutschen Mitglieder der Interparlamentarischen Konferenz Italien verlassen. Das Schreiben spricht ferner den Wunsch aus, daß die Arbeiten der Konferenz dem Frieden Europas von Nutzen sein möchten, und betont die Freude darüber, daß die Theilnahme an der Konferenz die Gelegenheit geboten habe, den zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke bestehenden Freundschaftsbanden Ausdruck zu geben. (Zu besonderem Dank sind die deutschen Teilnehmer an der Konferenz eigentlich, wenn man sich den Verlauf der letzteren ansieht, kaum verpflichtet. Bei der Abstimmung über die Organisationsfrage wurde das von dem Franzosen Gaillard beantragte Amendement zu dem ersten Theile der Resolution über die Konstitution des definitiven Bureaus der Konferenz, wonach dieses Bureau als Internationaler parlamentarischer Komité eingesetzt werden sollte, angenommen. Die Minorität bildeten hierbei die Deutschen und Engländer, Stanhope ausgenommen, die Oesterreicher, Ungarn, Holländer, Belgier und einige Italiener. Die anderen stimmten mit den Franzosen. Die deutschen Teilnehmer an der Konferenz haben demnach in der Organisationsfrage eine Niederlage erlitten, die um so größer ist, je stärker der Eifer war, mit dem sie sich unter ausdrücklichem Hinweis auf die hohen Arbeitsziele der Friedensfreunde gegen die internationale Einrichtung des Bureaus ausgesprochen hatten.)

#### Frankreich.

Paris, 9. Nov. Die Wähler von Lille haben dem Sozialisten Lafargue, der wegen seiner Theilnahme an den Arbeiterunruhen in Formies eine Gefängnisstrafe erhielt, zur Freiheit verholfen. In der heutigen Kammer-Sitzung stellten die Abgeordneten Millerand und Ferroul den Antrag, die Kammer wolle beschließen, daß die Frage des gestern in Lille zum Deputirten gewählten Lafargue zu unterbrechen sei. Kammerpräsident Floquet erklärte, eigentlich müsse für einen solchen Beschluß die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses abgewartet werden, er wolle aber, da Lafargue's Wahl unzweifelhaft sei, den Antrag zur Abstimmung zulassen. Die Freilassung Lafargue's wurde darauf mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen; die Minister enthielten sich der Abstimmung, nachdem der Kabinettsrath beschlossen hatte, der Kammer in der Angelegenheit freie Hand zu lassen. Der „Temps“ bemerkt, Lafargue's Strafbuß werde lediglich unterbrochen; nach dem Sessionschluss könne er von Neuem eingezogen werden.

#### Großbritannien.

London, 9. Nov. Nach einer amtlichen Meldung ist an Stelle Jacksons, welcher den Posten eines Obersekretärs für Irland erhalten hat, Sir John Gorst zum Sekretär des Schatzamts ernannt worden. (Sir John Gorst war der Parlaments-Unterstaatssekretär im Indischen Amt. Er ist Mitglied des Queens Council, des gesetzgebenden Rathes der Königin. Da kürzlich Ferguson, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, zum Generalpostmeister ernannt worden ist, so haben in kurzer Zeit zwei englische Ministerien ihren Parlaments-Unterstaatssekretär gewechselt.)

#### Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Die silberne Hochzeit des Kaiserpaars wurde im ganzen Reiche festlich begangen. Spenden, die aus diesem Anlasse gewidmet worden sind, wurden größtentheils für wohltätige Zwecke bestimmt. (In fast allen europäischen Hauptstädten ist das Jubiläum des russischen Kaiserpaars gleichfalls durch kirchliche und andere Festlichkeiten gefeiert worden.)

#### Amerika.

New-York, 9. Nov. Während die brasilianische Regierung fortwährend versichert, daß aus den Provinzen keine Neuigkeiten von Belang vorlägen, melden hiesige Blätter, die Provinz Rio Grande do Sul habe sich für unabhängig erklärt und im ganzen Lande herrliche allgemeine Unzufriedenheit. Die Aufklärung dieses Widerspruchs bleibt abzuwarten. Eine einschneidende Maßregel zur Fällung des brasilianischen Staatschages hat der Präsident Fonseca getroffen. Dem Reiter'schen Bureau wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß die Regierung habe einen Erlaß veröffentlicht, nach welchem die Staatsbahnen auf einen Zeitraum von 33 Jahren in Pacht gegeben werden sollen. Der Pachtszins ist in Gold, und zwar die Hälfte desselben im voraus zu entrichten.

einsteigenden und wie Welle nach Welle aufsteigenden Tönen war an unsterk Pläze wenigstens nur ein dem Glodenläuten ähnliches Erlingen der höchsten Töne zu vernehmen. Das hat die eigentlichen, das Vorpiel fundamentirenden Grundtöne. Es die Dominante deutlich als Grundton hervortrat, war bedauerlich — ist jedoch jedenfalls ohne eine ganz bedeutende Verstärkung der das Es angehenden Instrumente nicht zu vermeiden. Ferner erschien in den letzten Takten des Werkes das breite, gemeinlich als Regenbogenmotiv bezeichnete Thema völli aufgezogen von der in den Trompeten, Posaunen und Pauken liegenden christlich-scharfen Begleitungsgitar, welche in ihrem unerwählischen und darum ermüdenden Wechsel von Dominante und Tonika ein maßvolles Zurücktreten hinter die weit und stolz geschwungene Regenbogenlinie des Themas geradezu notwendig erscheinen läßt.

Den Aufführungen der „Waldüre“ an unserer Hofbühne haben wir schon mehrfach anerkennende Besprechungen folgen lassen und können uns sonach darauf beschränken, von der diesmaligen, an ihrer rechten Stelle zwischen „Rheingold“ und „Siegfried“ stehenden und schon dadurch bedeutender wirkenden Aufführung zu berichten, daß sie an ausdrucksvoller Leidenschaftlichkeit ihrer Vorkämpferinnen womöglich noch übertraf, daß Frä. Maisha (Brännhilde), Herr Planl (Wotan), Frau Reuß (Sieglinde) und Herr Oberländer (Siegfried) wiederum Hervortreffliches leisteten und daß auch Herr Heller als Hunding und Frä. Friedlein als Fricka — letztere allerdings aus vorerwähnten Gründen nur darstellerisch recht am Platz waren. Etwas vermehrt und vermuthlich durch die von Frä. Friedlein nothgedrungen verursachte Störung des gewohnten Ensembles erschienen uns diesmal die Waldüren, und der Feuerzauber verlegte uns wiederum durch die allzugroße Nähe und die der malerischen Wirkung der Salafente so gefährliche Realistik seiner Flammen.

Doch betreffen alle von uns gemachten Ausstellungen nur kleine Mängel, die schließlich jedem Menschenwerke anhaften, und im Ganzen genommen hatten wir es bei diesen beiden ersten Abenden der Tetralogie mit ernstlichen und echten Thaten eines künstlerischen Mutes zu thun, vermöge welcher die gewaltige Eigenart des Niesenwerkes sich in wirklich selbstspielartiger Weise offenbaren konnte. So schien denn auch das Publikum, von dem ersten Geiste dieser Thaten durchdrungen zu werden und suchte den ausübenden Künstlern in dem lebhaftesten Beifall — Herrn Hofoperndirektor Wottk durch lauten Hervorruf seinen Dank für die künstlerischen Erlebnisse kundzugeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Früh 9 1/2 Uhr von Baden-...

Von Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind gestern befriedigende Nachrichten aus Genoa eingetroffen. Die Einschiffung Ihrer...

(Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 21 vom heutigen Tage enthält Befanntmachungen des Ministeriums des Innern über die...

(Todesfall.) In Freiburg ist Oberhofgerichtsrath a. D. Johann Baptist Weginger im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verbliebene war Inhaber des Ritterkreuzes 1. Klasse des...

(Im großen Museumsaal) hält auf Veranlassung der Museums-Gesellschaft Herr Professor Dr. W. Duden aus Gießen am nächsten Samstag Abend 7 Uhr einen Vortrag über den Feldmarschall Grafen Moltke.

(Bei der Staatsanwaltschaft) hat der Maurer Jakob Pantler von Birmelbach, seitler in Forzheim in Arbeit, die Anzeige erstattet, er sei am 6. d. Mts., Morgens 1/2 10 Uhr, im Hartwald auf einem Weg vom neuen Kadettenhaus zum Exerzierplatz von 2 Männern überfallen, durch einen Revolvererschuss an der Brust verletzt und seiner Bauschaft im Betrag von 230 M., seiner Nadelremonteuruhr nebst Nadelsette beraubt worden. Das Geld gibt Pantler an in einem fogenannten Bruchbeutel getragen zu haben. Die Thäter sollen dem Aussehen nach dem Arbeiterhande angehören und etwa 20 Jahre alt sein.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 2. bis 8. November an 238 Besucher 482 Bände ausgeliehen.

(Verhaftet) wurde der Hausbursche des Tapeziers Trapp, da er im Verdacht steht, den Brand am Sonntag Abend aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben.

(Die Messe) ist am gestrigen Tage zu Ende gegangen. Sie war in seltener Weise von der Bitterung begünstigt, die sich zwar kalt, aber trocken und heiter hielt, und es ist demgemäß auch ein recht erheblicher Umsatz erzielt worden. Heute ist man bereits mit dem Abbrechen der Buden beschäftigt.

(Mannheim, 9. Nov. (Städtisches. — Militärverein.) Unser neuer Oberbürgermeister, Herr Bedt, ist nunmehr vom hiesigen Bezirksamt verpflichtet worden und hat am Samstag sein Amt angetreten. Nach Schluß der letzten Sitzung des Stadtraths, welcher noch der feierliche Oberbürgermeister, Herr Doll, präsidirte, fand die Vorstellung und Begrüßung des neugewählten Oberbürgermeisters statt, worauf dieser an das Kollegium eine herzliche Ansprache hielt, in welcher er namentlich der Hoffnung eines gegenseitigen vertrauensvollen Zusammenwirkens Ausdruck gab. Herr Oberbürgermeister Doll verabschiedete sich sodann von dem Kollegium, während Herr Bürgermeister Bräunig im Namen des Stadtraths dem Scheidenden den Dank für dessen langjährige und segensreiche Wirksamkeit aussprach und den Wunsch hinzufügte, daß es Herrn Doll vergönnt sein möge, den wohlverdienten Ruhestand noch recht viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen genießen zu können. Ferner sprach Herr Bürgermeister Bräunig die Hoffnung aus, daß Herr Oberbürgermeister Doll auch in Zukunft bei vorkommender Veranlassung den reichen Schatz seiner Erfahrungen in den Dienst unserer Stadt stellen werde, worauf Herr Oberbürgermeister Doll in der freundlichsten Weise seine Mitwirkung bei allen sich darbietenden Gelegenheiten in Aussicht stellte. — Der hiesige Militärverein hielt gestern seine erste ordentliche Generalversammlung ab, welche in Verbindung des ersten Vorsitzenden, Herrn Professor Mathy, von dem zweiten Präsidenten, Herrn Premierlieutenant a. D. Seubert, geleitet wurde. Nachdem die Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet worden war, erstattete Herr Pfisterer den Jahresbericht. Hiernach war die Entwicklung und die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre eine umfangreiche und sehr erfreuliche. Der Verein ist am 27. September vorigen Jahres gegründet worden, besteht also erst seit etwa einem Jahre, zählt jedoch trotzdem bereits 1060 Mitglieder. Wie aus dem zur Berlesung gelangten Kassenerichte zu ersehen ist, sind die finanziellen Verhältnisse des Vereins glänzende. Das Inventarvermögen belief sich bereits auf 500 M.

(Heidelberg, 9. Nov. (Akademische Vorträge. — Theater. — Landwirtschaftlicher Verein.) Nach zehnjähriger Pause ist für diesen Winter wieder ein Cyclus akademischer Vorträge zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins eingerichtet worden. Den ersten der Vorträge hielt am Samstag Herr Geheimrath Leber über „Die Staatsoperationen“. Die Zuhörerschaft war so zahlreich, daß der große Saal des Museums von ihr fast gänzlich besetzt war; mit Interesse wurden die vorwiegend historischen interessanten Ausführungen des Vortragenden entgegengenommen. — Unser Theater erfreut sich an den Sonntagen immer eines recht starken Besuches. Gestern war es ausverkauft. — Im hiesigen Landwirtschaftlichen Verein wurde gestern an Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Herrn Oberamtmann Kühn Herr Bezirksrichter Fuchs zum zweiten Vorstand gewählt.

(Pforzheim, 8. Nov. (Konzert. — Vorträge. — Theater. — Eis.) Am vorigen Montag veranstaltete der hiesige „Instrumentalverein“ unter der Leitung des Herrn Musikdirektors A. W. Baal in der Turnhalle ein Symphoniekonzert. Die Aufführung fand allgemeine Anerkennung; insbesondere galt die letztere dem tüchtigen Dirigenten. — Am Donnerstag hielt Herr Dr. Ludwig Kolte, Sekretär der hiesigen Handelskammer, im „Kaufmännischen Verein“ einen mit gutem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Schutz des geistigen Eigenthums (Markenschutz, Musterrecht und Patentrecht)“. Der Redner verbreitete sich insbesondere eingehend über den Markenschutz und die darauf bezüglichen Gesetze, welche namentlich für den hiesigen Platz von großer Bedeutung sind. An jedem Theil des Vortrags schloß sich eine kurze Diskussion an, bei welcher sich die Herren Briesemann, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, Handelskammerpräsident Geßell und Fabrikant Suedes beteiligten. — Am Freitag hielt im „Kunsthilfsverein“ Herr Herrer Krieger aus Brötzingen einen Vortrag über „Physiognomie“. Der Redner sprach über die schon im Alterthum von verschiedenen Forschern und in späterer Zeit namentlich von Lavater in Zürich und Dr. Gall unternommenen Beobachtungen an den Kopfbildungen und ging dann, mit Bezugnahme auf eine große Anzahl ausgehängter Portraits, zur Schilderung der verschiedenen Gesichtsformen, des Gesichtswinkels, der Verhältnisse zwischen verschiedenen Theilen des Gesichts über. Die Ausführungen der hiesigen Theatergesellschaft finden unter der Direction des Herrn Theinmeyer fortan vielen Beifall, zumal auch auswärtige Mitglieder Gastrollen abgeben. — Seit gestern trägt die Erz eine Eibede. Das Thermometer ging heute Früh bis -6° R. zurück. Winterliche Temperatur haben wir schon seit 30. v. Mts., dabei aber meistens helles, schönes Wetter und keinen Schnee.

(Lehr, 9. Nov. (Konzert.) Das gestrige Konzert der Musikgesellschaft, in welchem Herr Franz Fint, Violindirtuoso aus Berlin, auftrat, wurde von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Mit seiner Technik verbindet der jugendliche Künstler ein sehr ausdrucksvolles Spiel, das besonders bei dem „Violinconcert von S. Wieniawski“ zur vollen Geltung kam. Fräulein Elisabeth Bauer von hier führte die Klavierbegleitung aus und trug außerdem noch die Sonate appassionata op. 57 von Beethoven mit großem Geschick vor. Auch als Komponistin war diese Dame in dem Programm vertreten; eine Reihe kleinerer Tonbildungen für Violine von derselben ließ ein recht beachtenswerthes Talent erkennen. Fräulein Amalie Sonntag aus Freiburg bot durch ihre Gesangsbeiträge eine angenehme Abwechslung in dem sehr reichhaltigen Programm.

Verchiedenes.

(W. Berlin, 9. Nov. (Wohltätigkeitsmaßregeln.) Die gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten lehnte endgültig die Eingekommenen Notstandsverträge ab, beschloß dagegen, das städtische Asyl für Obdachlose um 500 Lagerstellen zu erweitern, ferner wegen der hohen Lebensmittelpreise den Betrag der Almosen- und Pflanzgeldern um ein Drittel des bisherigen Betrages zu erhöhen, ferner der Armen-direction 450 000 Mark zur Verfügung zu stellen und bei Eintritt kälterer Kälte Wärmestuben einzurichten. Auch soll die städtische Schuldeputation aufgefordert werden, zu erwägen, ob in den Gemeindefamilien bedürftigen Kindern ein Frühstück zu reichen sei, endlich sollen den Wohlthätigkeitsanstalten und Vereinen 400 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Zur Durchführung dieser Beschlüsse sei eine besondere Kommission einzusetzen.

(W. Berlin, 9. Nov. (Buchdruckerstreik.) In einer heute Abend stattgehabten Versammlung der Berliner Buchdruckervereine wurde mitgetheilt, daß, obwohl gestern zahlreiche, dem Verbandsangehörige Segler und Drucker die Arbeit niedergelegt haben, alle Zeitungen dennoch ausreichend mit neuen Setzern versehen seien; man könne dem weiteren Streite daher ruhig entgegensehen.

(W. Stuttgart, 9. Nov. (Feuersbrunst.) Heute Abend gegen 5 1/2 Uhr brach im Stalle der 4. fahrenden Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 2 ein Schabenseuer aus, das einen Theil des Stalles und die dort lagernden Futtervorräthe vernichtete. Die Pferde wurden sämmtlich gerettet.

(Leipzig, 8. Nov. (Das Reichsgericht) hat bei Entscheidung eines Revisionsantrages angenommen, daß das Eigenthum in einer Versammlung bei einem Hoch auf Seine Majestät

den Kaiser eine Majestätsbeleidigung sei, und hat damit ein aus diesem Grunde ergangenes Strafurtheil bestätigt.

(R. B. Kalkutta, 10. Nov. [Tel.] (Ein Uebelthäter) hat auf den Andamanen-Inseln in den indischen Strafkolonien schweren Schaden angerichtet; es wurden 60 Sträflinge getödtet und gegen 200 verletzt. Infolge des Sturmes ist ferner das zur englisch-indischen Marine gehörige Kriegsschiff „Entreprise“ im Hafen von Port Blair untergegangen und 77 Mann von der Besatzung des Schiffes sind ertrunken.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

(Donauerschiffen, 10. Nov. Die fürstlich fürstenbergische Burg Werenwag steht in Flammen.

(Berlin, 10. Nov. Die dritte ordentliche Generalversammlung der älteren preussischen Provinzen ist heute hier zusammengetreten. Der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Barthhausen, begrüßte die Versammlung als Vertreter Seiner Majestät des Königs und sprach das allerhöchste Vertrauen aus, daß die synodalen Organe sich um den König als Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments scharen werden.

(Berlin, 10. Nov. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, die von dem Hochmurer Verein an die Staatsbahnen gelieferten Schienen seien als gut zu bezeichnen. Hiernach sei der Vorwurf, daß die Staatsbahnverwaltung durch Verwendung eines minderwerthigen Materials eine Verringerung der Betriebssicherheit zuließ, durchaus unbegründet.

(Berlin, 10. Nov. Auf der neuen Wannsee-Bahn sprang am Sonntag Abend ein Fahrgast nach der Abfahrt vom Bahnhof Steglitz aus dem Waggon. Er wurde sofort getödtet. Die Person des Verunglückten und der Grund, weshalb er aus dem Wagen herausgesprang, sind unbekannt.

Großherzogliches Hoftheater.

(Donnerstag, 12. Nov. 3. Vorst. im Sonderabonnement: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

(In Baden: Mittwoch, 11. Nov. 6. Ab.-Vorst.: „Aus der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

(Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.)

(Geburten, 5. Nov. Friedrich Wilhelm, B.: Joh. Weher, Schuhmachermeister. — 8. Nov. Karl Wilhelm, B.: Wilhelm Klauer, Friseur. — 9. Nov. Friedrich, B.: Karl Martin, Goldarbeiter.

(Eheaufgebote, 9. Nov. Friedrich Erny von Domburg v. d. S., Sergeant hier, mit Regina Börner von Lauf. — Ludwig Brülle von hier, Schlosser hier, mit Karoline Leber von Königsbach. — 10. Nov. Friedrich Knobloch von hier, Steinbauer hier, mit Elisabeth Mall von Kleinfleinbach.

(Eheschließungen, 10. Nov. Heinrich Merkel von Gernsbach, Zimmermann in Gernsbach, mit Katharina Fehrenbach von Wörschweiler. — Karl Schaller von Vahr, Kaufmann hier, mit Laura Raupp von hier.

(Todesfälle, 8. Nov. Joh. Joos, led. Tagelöhner, 41 J. — 9. Nov. Otto Hoss, led. Kaufmann, 20 J. — Marie, 5 W. 15 J., B.: Joh. Scheer, Wirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

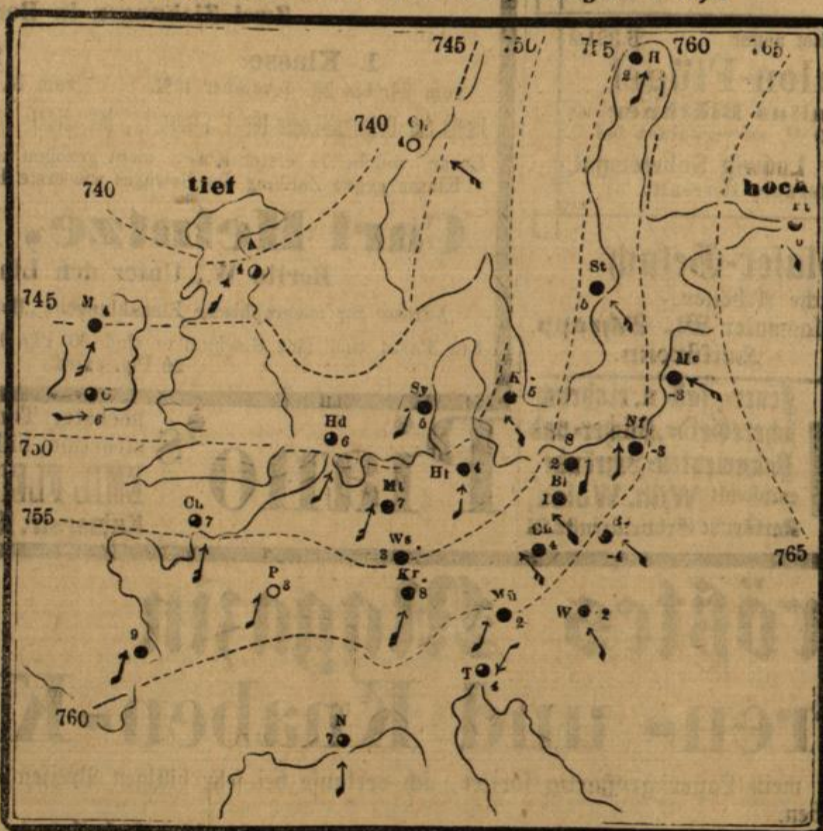
Table with columns: Monat, Barom., Therm., Wind, etc. for November 9th, 10th, and 11th.

Regen. Regen 3,5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins, Magau, 10. Nov., 3.00 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 10. November, Morgens 8 Uhr.



(Ueberblick der Witterung.) Die gestern erwähnte Depression hat ihre Stellung im Norden der britischen Inseln nur wenig verändert, doch hat sie ihren Wirkungsbereich auf fast ganz Europa ausgedehnt. Damit ist Regenwetter, sowie infolge von Zufuhr ozeanischer Luft beträchtliche Erwärmung eingetreten, so daß die Morgenstemperaturen erheblich über dem Gefrierpunkt lagen; nur in den östlichen Theilen des Reichs herrschte am Morgen noch Frost. Die Herrschaft der Depression wird sich voraussichtlich erhalten und somit wäre Fortdauer des milden Wetters zu erwarten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 10. November 1891.

Table of financial reports including Staatspapiere, Bankkurse, and other market data.

Table of exchange rates for Berlin, Wien, and other cities.

# Todes-Anzeige.

Freiburg im Br. Nach Gottes Rathschluss ist unser lieber Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, Herr

## Joh. Bapt. Betzinger,

Oberhofgerichtsath a. D., mehrmals Mitglied und Vicepräsident der Zweiten Badischen Kammer, Ritter des Zähringer Löwenordens, heute Nachmittag 3 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 81. Lebensjahre sanft verschieden. Wir bitten um stille Theilnahme und empfehlen den theuern Verstorbenen dem frommen Gebete.

Freiburg i. B., Waldshut und Lehr, den 9. November 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Betzinger, geb. Werber.  
Bernhard Betzinger, Gr. Landger.-Rath in Waldshut.  
Dr. Eduard Betzinger, Gr. Oberamtsrichter in Lehr.  
Elisabeth Hutter, geb. Betzinger.  
Charlotte Betzinger, geb. Diez.  
Franziska Betzinger, geb. Sohler.  
Franz Jos. Hutter, Theilhaber der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 11. November, Nachmittags 3 Uhr. Die Opfer werden Donnerstag Vormittags 9 Uhr in der St. Martinskirche zu Freiburg abgehalten. P. 389.

## Gebr. Weber, Papierhandlung, Eßlingen a. N., Württ.

liefern als Specialität: P. 206 1  
Canlei- und Briefpapiere, feine und billige in allen Preislagen.  
Couverts und sämtliche Schreibmaterialien.  
Beidseitiger Catalog mit Preisverzeichnis und Muster franco.

## Gelegenheits-Offerte.

Ein vorzüglicher, sehr klangerreicher Salon-Flügel von Th. Steinweg Nachf., Preis 1000 Mk., steht im Auftrag zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflief., Pianofortelager, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Ein Salon-Pianino, feinstes Fabrikat, mit prachtvollem Ton, elegant, hat ausserst billig und Garantie zu verkaufen Ludwig Schweisgut, Pianolager Herrenstrasse 31, Karlsruhe. P. 322.2.

**Fächer** jeder Art in reicher Auswahl bei **Friedrich Bloss** F. Wolf & Sohn's Detail. Neuemontirungen ebenso Reparaturen werden prompt besorgt. P. 912.4

**Eiserne Bettstellen.** große, sowie die feinsten Kinderbettstellen empfiehlt das Eisenmühlgeschäft **Wilh. Wolf in Bühl.** Catal. gratis.

**Althoff & Cie.** Photograph. Apparate, Reparatoren, in Karlsruhe, Kaiserstr. 100. P. 370.1

**MESSMER'S** Russische Mischung sehr beliebt pro Pfg. M. 3.30, kl. Packete 50 Pfg. u. 1 Mk. **Thee** Kaiserl. Königl. Hoflieferant FRANKFURT a. M. BADEN-BADEN.

Ein fast neuer Salon-Flügel von **Julius Blüthner** ist für 1000 M. zu verkaufen bei Hoflief. Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

**Glaser-Gesuch** für kirchliche Arbeiten. **Glasmalter M. Schropp, Seilbronn.** P. 388.1

**Feuer-, fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke** empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe** Erbprinzenstr. 24

Wir empfehlen hiemit unsere laut nachstehendem Attest bei den Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen eingeführten und unter Kontrolle des Eisenbahn-Chemikers hergestellten

## Präparate für Desinfection

(durch Kohlensäure der Luft nicht unwirksam werdend) zum Gebrauch in Staats- und Städtischen Gebäuden, wie in Privat- und Geschäfts-Häusern, Fabriken, Hôtels etc.

### Desinfections-Pulver „A“

in Original Streu-Büchsen für Closets, Pissiors, Abzugsröhren, Küchenabfälle etc. Wirkung: Das Pulver wirkt schon bei verhältnissmässig geringem Zusatz bindend auf Zersetzungsgase und hebt somit üble und schädliche Gerüche und Wirkungen im Entstehen auf.

Preis:  $\frac{1}{2}$  Orig. Streu-Büchse . . . 50 Pfennig  
FrISCHE FÜLLUNG . . . 30 „  
 $\frac{1}{2}$  Orig. Streu-Büchse . . . 30 „  
FrISCHE FÜLLUNG . . . 30 „

### Desinfections-Pulver „B“

ausschliesslich für Abort-Gruben, Stallungen etc. Nicht unter 10 Kilo zu haben. Preis: Der Original-Sack von ca. 10 Kilo M. 2.50 ausreichend für eine gewöhnliche Haus-Grube. Bei Abnahme von mindestens 100 Kilo Mk. 2.50 incl. Sack.

Niederlagen in Karlsruhe nur in den Materialwaaren-Handlungen von Herren **Gebr. Jost Nachf.,** Herrn **W. Spitz,** **W. L. Schwaab,** **Otto Mayer** (Stadt).

Sämmtliche Packungen sind mit unserer amtlich eingetragenen Schutzmarke versehen und wird jeder Missbrauch gerichtlich verfolgt.

## Chemische Fabrik bei Karlsruhe

Rohreck & Seilnacht. P. 287.2

Bestätigung: Der Chem. Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht wird hiermit bestätigt, dass die von ihr hergestellten Präparate gegen Hauschwamm sowie

## Präparate für Desinfection

von den Grossh. Bahnbehörden seit Jahren mit bestem Erfolg verwendet werden. Karlsruhe, den 14. September 1891.

gez. Grossh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Deutsche Antisklaverei Geldlotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug. 1 à 600 000 Mk., 1 à 300 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 1 à 125 000 Mk., 1 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk. etc. Zwei Ziehungen in Berlin.

1. Klasse: vom 24. bis 26. November 1891. 2. Klasse: vom 18. bis 23. Januar 1892. Preis der Original-Loose für 1. Klasse  $\frac{1}{2}$  Mk. 2.00.  $\frac{1}{2}$  Mk. 10.50.  $\frac{1}{10}$  Mk. 2.10

Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

## Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3. Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden“. Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen. Einschreiben P. 55.4

## Piano's

höchster Tonschönheit, bester Construction, billigster Preise bei 999.6 **EMIL FLEISCHER, Pianofortelager, Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstrasse.**

# Größtes Magazin fertiger Herren- und Knaben-Kleider.

Für den Herbst und Winter ist mein Lager großartig sortirt, ich verkaufe bei sehr billigen Preisen nur gute und moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben. Für Anfertigung nach Maass sind die neuesten Stoffe bester englischer und deutscher Fabrikate in größter Auswahl eingetroffen. Bei elegantester Anfertigung sichere ich die billigsten Preise zu.

## TH. LIPP MANN,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 68. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

**Roben - Doppeln, Sabelofes, Paletots mit Belerinen, Sohergollern - Mäntel, imprägnirte Mäntel, in allen Preislagen, Anfertigung nach Maass** empfiehlt die **Seventideelfabrik** von **KARLSRUHE, Kaiser- und Sammlerstr. 66.** N. Breitbarth, **Seiler- und Sammlerstr. 66.**

## Verh. Bekanntmachungen.

P. 391. Karlsruhe. **Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Der auch für den Verkehr zwischen Basel Badischer Bahnhof und Waldshut einerseits und schweizerischen Stationen andererseits gültige gemeinsame schweizerische Ausnahmestarif Nr. 1 für die Beförderung von Bier in Fässern ist in neuer, vom 1. Dezember 1. J. ab gültiger Ausgabe erschienen. Die Neuauflage weist gegenüber dem seitherigen Tarife nur einzelne Aenderungen in den allgemeinen Bestimmungen auf, worüber das diesseitige Gütertarifbureau, von welchem der neue Tarif unentgeltlich bezogen werden kann, auf Anfrage näheren Aufschluss gibt. Karlsruhe, den 9. November 1891. Generaldirektion.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Amtausneubau in Konstanz sind nachstehende Arbeiten im Wege öffentlichen Angebots zu vergeben: im Betrage von M.  $\frac{1}{2}$

1. Schreinerarbeit . . . . .	10,194 51
2. Glaserarbeit . . . . .	4,980 40
3. Anstreicherarbeit . . . . .	1,623 85
4. Tapezierarbeit . . . . .	800 —
5. Saffnerarbeit . . . . .	3,240 —
6. Rollladen und Jug-jalousien . . . . .	1,387 06

Die Bedingungen und Zeichnungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden eingesehen werden, wofür selbst die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind. Die Angebote sind verschlossen vorchriftsmässig auszurechnen, mit entsprechender Aufschrift zu versehen, bis längstens zum 14. November 1891, Nachmittags 2 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Angebote eröffnet werden. Innerhalb 4 Wochen kann die Zuschlagerteil erfolgen. Konstanz, den 5. November 1891. Großherzogliche Bezirksbauinspektion. Braun.

## Holzversteigerung.

P. 368. Die **Grossh. Bezirksforstrei** **Neckarschwarzach** versteigert auf dem **Stad:** **Samstag den 21. November 1891, Morgens 10 Uhr,** im Gasthaus zum Löwen in Schwannheim: Das ganze Schlagergebnis, einschließlich Oberholza in den beiden 30-jährigen Schlägen IX. 10 u. 11 „Oberes Seitelsteich“, dieses in 6 Loose eingetheilt; ferner das Ergebnis des zu ca. 60 Hektometer geschätzten Abtriebes in Abteilung IV. 11 „Schloßwiese“, sowie 4000 Stüd birchene Wagnerschlangen in den Abteilungen VI. 2 3 „Kolben“ und IX. Schlag 6 „Seitelsteich“. Die Schläge IX. 10 und 11 enthalten 819 eichene Oberholzer, zu Schwellen und Grubenholz geeignet. Bei genügender Bürgschaft Borgfristbewilligung. Vorzeiger der Schläge: In Distrikt IV: Waldhüter **Rörber** in Neunkirchen. In Distrikt VI: Waldhüter **Menz** in Altmühl. In Distrikt IX: Waldhüter **Barthmann** in Schönbrunn.

## Incipientenstelle.

P. 375. Nr. 8976. Auf 1. Dezember 1. J. ist die Stelle eines **Altuarial-Incipienten** dahier zu besetzen. Gehalt 600 Mark und ca. 100 Mark Abschreibungsgebühren. Tüchtige Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen anher melden. Triberg, den 9. November 1891. Grossh. bad. Amtsgericht. Mertel.

(Mit einer Beilage.)